



Bisher vergab in der Schweiz der Schulverein Lo-Manthang Stipendien für Kinder an der Great Compassion School. Heute kann man sich für eine Patenschaft an die Stiftung Himalaya's Children (siehe Kasten) wenden. Verschiedene Institutionen und Privatpersonen leisten namhafte Beiträge für Gebäude und Betriebskosten.

Im Schuljahr 2008/09 unterrichteten 6 Lehrer 129 Schüler in 7 Klassen. Im Winter, wenn die Temperaturen in Lo-Manthang unerträglich werden, zieht die Schule nach Pokhara, wo heute die oberen Klassen das ganze Jahr verbringen. An beiden Orten hat der baufreudige und organisatorisch begabte Lama zweckmässige Schul- und Unterkunftsgebäude errichtet. Für die weitere Ausbildung haben die Absolventen die Möglichkeit, an eine weiterführende tibetische SOS-Schule in Pokhara zu wechseln.

2003 konnte ich die Great Compassion Boarding School in Mustang erstmals besuchen, was hin und zurück eine rund zweiwöchige Fusstour "up and down" erforderte, teils abgelöst durch fast ebenso anstrengende Ritte im Flussbett auf den kleinen lokalen Pferden. Das Logis im "besten Haus am Platz" liess den Wunsch nach einer einfachen Lodge aufkommen, wie sie heute an den grossen Trekkingrouten Nepals bescheidene aber zweckmässige Unterkunft gewähren. Eine solche Lodge ist jetzt mit unserer Unterstützung erstellt und sollte in Zukunft einen finanziellen Beitrag an die Schule leisten. Ich konnte ihren "Luxus" mit weitgehend funktionierenden sanitären Anlagen bei meinem letzten Besuch im Juni 2008 geniessen! Mit dem Fotografen Manuel Bauer flogen wir diesmal - von zunehmendem Alter bequem geworden - per Helikopter von Kath-

mandu nach Lo-Manthang, wo der Rückflug gleich für einen Krankentransport genutzt wurde. Der Rückweg zu Pferd schaffte den sportlichen Ausgleich hinreichend. Die fotografische Ausbeute von Manuel Bauer, dem "persönlichen Fotografen" des Dalai Lama, wird zusammen mit einigen meiner Bilder aus dem Jahr 1965 im kommenden Mai in einer Ausstellung in Ziegelbrücke gezeigt.

Mustang zwischen zwei Welten

Der Unterricht an dieser Schule erfolgt natürlich weitgehend à la Nepaleise mit dem Nürnberger Trichter durch endlose Repetition. Mehrere Lehr-



kräfte aus der Schweiz, teils im Rahmen des Senior Expert Programms von Swisscontact, versuchten bereits, die Lehrer mit modernen Unterrichtsmethoden vertraut zu machen. Das Management des Lamas ist

souverän und eher autoritär, wie dies in diesem Land bei dynamischen Persönlichkeiten wohl normal ist. In Zukunft stellt sich aber auch die Frage, wie den Jugendlichen aus Mustang Möglichkeiten für eine Berufsausbildung geboten werden können. Ob sie dann je wieder permanent in ihr Tal zurückkehren werden, dürfte allerdings bezweifelt werden, wenn dort nicht eine wirtschaftliche Entwicklung stattfindet. Mein Eindruck bei der ersten Rückkehr nach Lo-Manthang nach fast 40 Jahren war auf jeden Fall eher derjenige von einer gewissen Stagnation und Passivität, was auch von Lama Ngawang bestätigt wurde. Allerdings ist sehr positiv, dass sich die Wasserversorgung und die Abfallbeseitigung merklich verbessert haben. Innerhalb von wenigen Jahren zwischen meinen letzten Besuchen hat die technische Entwicklung nun auch Mustang mit Satelliten-Telefonstationen, Solarpanels zur Stromerzeugung, Solarkochern und sogar vereinzelt Traktoren erreicht. Das sind aber eher isolierte Errungenschaften innerhalb einer doch noch weitgehend mittelalterlichen Welt. Die Dynamik von Lama Ngawang und seine Initiative dürften weiterhin eher die grosse Ausnahme bleiben und verdienen unterstützt zu werden.

Man kann nur hoffen, dass seine Schüler davon angesteckt werden und einige davon später ihr Wissen zu Förderung ihres wunderbaren Tals einsetzen!